

## Festhalten am Anfang | Der 1. Johannesbrief [R195]

Teil 1: Einleitung und Kapitel 1,1 bis 1,5 | Inhaltsübersicht – Referenzen zu anderen Bibelstellen und wichtige Stichworte

Ort und Veranstaltung	Bibelseminar in Hunzenschwil	Datum	Mittwoch, 29. September 2021
Kanal „Roger Liebi LIVE“ auf YouTube	<a href="https://www.youtube.com/channel/UCLYlIfXf1xqDBnoKPxFfXkw">www.youtube.com/channel/UCLYlIfXf1xqDBnoKPxFfXkw</a>	Homepage	<a href="https://rogerliebi.ch">rogerliebi.ch</a>
Dieser Vortrag auf YouTube	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=oBozRWYBjL8">www.youtube.com/watch?v=oBozRWYBjL8</a>	Dieser Vortrag auf der Homepage	<a href="https://rogerliebi.ch/r195-01-festhalten-am-anfang">rogerliebi.ch/r195-01-festhalten-am-anfang</a>

Text [Thema]	Zeit [h:mm:ss]	Referenz(en) [andere Bibelstellen]	Themen [wichtige Begriffe]	Notizen [optional: kurze stichwortartige Zusammenfassung]
1,1-10	0:00:43			Lesung
	0:02:20	Hebr 1,1 Gal 2,9	Anfang	Ein sehr ungewöhnlicher Anfang – allein Jesus Christus: Der Anfang ist ähnlich ungewöhnlich wie der des Hebräerbriefs: Der Brief beginnt unmittelbar mit dem Blick auf Jesus Christus; weder werden der Schreiber, noch die Adressaten noch die sonst üblichen Grußformeln genannt. Im Hebräerbrief soll ebenfalls der Blick direkt auf den Herrn Jesus gerichtet werden.
	0:04:25	Gal 2,9	Nationen, Beschneidung, messias-gläubige Juden	Der Auftrag von Johannes: Der Auftrag des Johannes richtete sich gemäß Gal 2,9 an die Gläubigen aus den Juden. Auch der Hebräerbrief richtet sich an diese Gruppe von Gläubigen. Jakobus und Petrus hatten ebenfalls den Auftrag, diesen Gläubigen zu dienen, während Paulus seinen Wirkungsbereich unter den Gläubigen aus den Nationen hatte. Im 1. Johannesbrief spricht Johannes besonders die an den Messias gläubig gewordenen Juden an.
	0:07:37	Eph 2,20	Autor, Kanon	Autorschaft und Kanonizität: Der Titel „Der 1. Brief des Johannes“ gehört nicht zum originalen Bibeltext. Woher wissen wir aber, wer der Autor war, wenn kein Name erwähnt wird? Man musste ganz genau wissen, wer etwas geschrieben hatte, bevor es überhaupt als Teil des Wortes Gottes akzeptiert werden konnte. Welche Vorbedingungen musste ein Brief oder eine Abhandlung erfüllen, um überhaupt zum Kanon des NT zu gehören?
	0:09:00	1Tim 5,18 Lk 10,7	Lukas, Prophet	Beispiel des Lukas als anerkannter Schrift-Prophet: Der Autor musste, wenn er keiner der Apostel war, von diesen als Prophet anerkannt sein, wie z.B. Lukas. Paulus zitiert in 1Tim 5,18 aus seinem Evangelium (Lk 10,7) und stellt es als „die Schrift“ auf dieselbe Stufe wie die Thora. Somit war das Lukasevangelium bereits im Jahr 62 n.Chr. als Teil der Heiligen Schrift anerkannt. Dafür brauchte es kein viel späteres Konzil.

Text [Thema]	Zeit [h:mm:ss]	Referenz(en) [andere Bibelstellen]	Themen [wichtige Begriffe]	Notizen [optional: kurze stichwortartige Zusammenfassung]
	0:11:35	Mt 10,40 Eph 2,19-22	Apostel Jesu Christi	Autorität der Apostel und Propheten: Die 12 Apostel und Paulus hatten vom Herrn persönlich seine besondere Autorität als seine Gesandten empfangen. Die Grundlage des Tempels Gottes wurde durch Christus mittels der Apostel und Propheten gelegt. Darum wurden von den frühen Christen nur Schriften der Apostel und der von ihnen anerkannten Propheten als heilige Schriften angenommen.
	0:15:45		Kirchenväter, Irenäus, Polycarp	Verfasser der Johannesbriefe: Ein Beispiel aus der Frühzeit: Polycarp kannte Johannes persönlich, denn er war Schüler von ihm. Irenäus seinerseits lernte von Polycarp. Und Irenäus bezeugte schriftlich, dass der Jünger Johannes der Schreiber des Evangeliums und der Johannesbriefe war.
	0:19:00		Zerstörung Jerusalems, Ephesus, Smyrna, Sendschreiben, Verbannung, Patmos	Zeit und Ort der Abfassung: Aus der frühen Kirchengeschichte erfahren wir auch, dass Johannes nach der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. in Ephesus lebte, also in der Gegend von der Größe etwa der Schweiz und in der heutigen Süd-Türkei gelegen, in der sich die sieben Gemeinden befanden, an die er später die Offenbarung und damit die Sendschreiben in Offenbarung 2 und 3 schrieb. Dort hatte Paulus intensiv gearbeitet. Johannes lebte von den Aposteln am längsten. Hieronymus schreibt, dass er im 68. Jahr nach dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus gestorben ist, als im Jahr 100 n.Chr., zu Beginn des Kaisers Trajan. Davor herrschte Kaiser Domitian, der Johannes auf die Insel Patmos verbannte, die vor der Küste der Süd-Türkei liegt. Er schreibt am Ende seines Lebens, als ein alter Mann.
	0:22:30	1Tim 6,20-21 1Joh 4,1-4	Gnosis, Gnostiker, Irrlehre, griechische Philosophie, Platon, Erkenntnis	Eine Kampfschrift gegen die Gnostiker und die Gnosis-Irrlehre: Die frühe Gemeinde wurde durch Irrlehrer massiv angegriffen, vor allem durch die sogenannte „Gnosis“ und deren Vertreter, die Gnostiker. Diese Irrlehre griff Elemente der griechischen Philosophie, besonders von Platon, auf und behauptete, alles Irdische und Materielle sei minderwertig; nur das Geistige, der Geist des Menschen, sei von Bedeutung. Durch Erkenntnis (griech. „gnosis“) müsse sich der Mensch vom Materiellen befreien und auf mystische Weise höhere geistige Sphären erreichen. Schon zur Zeit von Paulus gab es die Anfänge dieser Bewegung (s. 1Tim 6,20-21); am Ende des 1. Jahrhunderts wurde sie sehr stark. Einer ihrer Vertreter trat in Ephesus zur Zeit von Johannes auf und leugnete, dass der Herr Jesus wirklich Mensch geworden sei. Darum entgegnet Johannes in seinem Brief (1Joh 4,1-4), dass nur der, der Jesus Christus als „im Fleisch gekommen“, d.h. als wahrer Mensch, bekennt, aus Gott ist. Wer das leugnet, ist ein Verführer und Irrlehrer.
	0:28:30	1Joh 4,6		Johannes spricht in der Autorität der Apostel: Das „wir“ in 1Joh 4,6 bezieht sich auf Johannes und die anderen der 12 Apostel sowie auf den Apostel Paulus. Diese sind aus Gott und haben in der Autorität und Vollmacht Gottes geschrieben und die Irrlehrer entlarvt. Wer auf sie hört, folgt der Stimme der Wahrheit. Eines der unverzichtbaren Kennzeichen eines wiedergeborenen Menschen ist, dass er auf die Stimme der Apostel im NT hört. Sie legten die Grundlage, auf der das Haus Gottes aufgebaut ist.
	0:31:00		Aktualität, letzte Zeit, heidnische	Ein aktueller Brief für unsere Zeit: Die heutige Gesellschaft gleicht immer mehr der heidnischen Umgebung innerhalb des Römischen Reiches in der Anfangszeit der Christenheit, die der Wahrheit der Bibel völlig ablehnend gegenüberstand.

Text [Thema]	Zeit [h:mm:ss]	Referenz(en) [andere Bibelstellen]	Themen [wichtige Begriffe]	Notizen [optional: kurze stichwortartige Zusammenfassung]
			Welt, Abfall vom Christentum	In den folgenden Jahrhunderten wurde Europa stark durch das Christentum und die Bibel geprägt. Aber heute will die große Mehrheit der Menschen nichts mehr davon wissen, und Politik, Gesellschaft und das Leben entfernen sich immer weiter von den biblischen Werten und erweisen sich als Feinde christlicher Überzeugungen. Gleichzeitig kursieren zunehmend Irrlehren, die denen der Anfangszeit gleichen. Darum ist dieser Brief so aktuell.
1,1	0:32:50	Joh 1,1-4 Joh 1,14	das Wort, Wort des Lebens, der Anfang, Menschwerdung, wahrer Mensch, wahrer Gott	Das Wort des Lebens: Johannes beschreibt als Augen- und Ohrenzeuge, wie er und die anderen Apostel den Herrn Jesus gesehen und gehört haben. In seinem Evangelium nennt er ihn gleich zu Beginn „das Wort“, das „im Anfang war“, und in dem das Leben war. Hier geht es um ihn als wahrer Mensch auf der Erde, dem Johannes begegnete und immer näherkam. Er hörte ihn, dann sah er ihn, betrachtete ihn näher und berührte ihn schliesslich. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns,“ schrieb Johannes im Evangelium.
	0:37:30	1Mo 1 Joh 1,1	Anfang, Ewigkeit	Ein neuer Anfang – mit der Menschwerdung des Herrn Jesus: Dieser Anfang ist etwas völlig Neues, der Beginn der neuen Schöpfung. Das ist zu vergleichen mit dem einschneidenden Anfang der Schöpfung, die in 1. Mose 1 und 2 beschrieben wird. Da entstanden Zeit und Raum, da kam das Universum ins Dasein. Der Anfang in Joh 1,1 ist jedoch eine andere Kategorie: Denn „das Wort“, d.h. der Sohn Gottes, ist ewig, und alles Geschaffene ist durch ihn entstanden.
	0:44:00		Schöpfung, Schöpfer, Universum	Christus – Schöpfer des Universums, aber selbst ewig: Die griechische Sprache unterstreicht das mit den Verbformen in Joh 1,1-4. In Vers 1 wird in Bezug auf „das Wort“, d.h. auf den Herrn Jesus der Durativ verwendet, der eine immerwährende Sache beschreibt. Im Gegensatz dazu wird bei den geschaffenen Dingen, die ins Dasein kamen, die Verbform des Punktual gewählt, die einen bestimmten Zeitpunkt beschreibt, einen Beginn. Der Herr Jesus ist als ewiger Sohn Gottes ohne Anfang und ohne Ende.
	0:48:46	Joh 1,14	Wort, Fleisch, wahrer Mensch	Christus – mit Zeugung und Geburt ein neuer Anfang als Mensch: „Das Wort wurde Fleisch“ (Joh 1,14), d.h. wahrer Mensch. Von diesem Anfang spricht Johannes in seinem ersten Brief. Diesen Menschen Jesus konnten sie hören, sehen, näher betrachten und sogar berühren.
1,2	0:49:20		Verkündigung	Jesus Christus – das ewige Leben – Zentrum der Verkündigung: Diese Person ist der Inhalt und das Zentrum der Botschaft, die die Apostel verkündeten. Johannes nennt ihn hier „das ewige Leben“ und verbindet seine ewige Existenz als Sohn des Vaters und beim Vater mit seiner wahren Menschwerdung hier auf der Erde.
1,1-2	0:50:30			Nachhaltige Wirkung: Der Gebrauch der griechischen Verbformen in Vers 1 (bei den Verben „gehört“ und „gesehen“ steht der sogenannte Resultativ, der eine punktuelle Handlung beschreibt, deren Wirkung ununterbrochen fortdauert) macht eine herrliche Tatsache deutlich: Selbst ungefähr 60 Jahre später kann Johannes das noch so beschreiben, als habe er den Herrn gerade soeben gehört oder gesehen. Es klingt noch so lebendig in seinen Ohren bzw. steht noch so lebhaft vor seinen Augen, als wäre es gestern gewesen. Die folgenden Verbformen „angeschaut“ und „betastet“ sind Punktual, d.h. betonen das tatsächliche einzelne Geschehen, von dem Johannes bezeugt, dass sie es genauso erlebt haben.

Text [Thema]	Zeit [h:mm:ss]	Referenz(en) [andere Bibelstellen]	Themen [wichtige Begriffe]	Notizen [optional: kurze stichwortartige Zusammenfassung]
				In Vers 2 ist das Verb „wir haben gesehen“ in der Perfektform und damit ein Resultativ, während die Verbform für „bezeugen“ und „verkündigen“ der Durativ ist. Er hat also beständig und andauernd diese Botschaft gepredigt und dieses Zeugnis der wahren Gottheit und Menschheit Jesu Christi verkündigt.
	0:53:46	Apg 12,1-2 Joh 21,20-23	Jakobus, Märtyrer	Sein Bruder Jakobus – der erste Märtyrer: Jakobus, der (in den Evangelien immer zuerst genannte und darum ältere) Bruder des Johannes wurde von Herodes schon früh umgebracht und war damit wohl der erste, der um Christi willen das Leben lassen musste (s. Apg 12,1-2). Johannes soll der Überlieferung nach der jüngste der Apostel gewesen sein. Sein Bruder musste als erster gehen, und er durfte als der letzte zu seinem Herrn gehen. Einer nach dem anderen starb, er lebte immer noch. Aufgrund von Joh 21,20-23 gab es dann das Gerücht, Johannes würde bis zum Wiederkommen des Herrn am Leben bleiben. Aber Johannes selbst erklärt dort, dass der Herr das nicht gesagt hatte.
	0:55:26	Joh 14,6 Joh 11,25	Weg, Wahrheit, Leben, das ewige Leben, Zeugnis	Das Zeugnis des letzten Apostels über „das ewige Leben“: So bezeugt Johannes am Schluss seines langen Lebens die lebensverändernde Begegnung, die er mit dem ewigen Sohn Gottes als Mensch auf der Erde hatte. Dieser hatte zu ihnen gesagt, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben war (Joh 14,6). Er war „die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25).
	0:56:45	1Joh 5,20	Glaubensgewissheit, Wissen, Überzeugung, Erkenntnis, Verständnis	Biblischer Glaube ist Gewissheit: Johannes bezeugte am Ende des Briefes, dass christlicher Glaube eine Gewissheit ist: „Wir wissen ... Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“ (1Joh 5,20). Wir wissen, dass der Herr Jesus wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person ist; das ist keine Möglichkeit, die man so sehen oder auch nicht so sehen könnte. Die Ausdrücke „wir wissen“ und „erkennen“ sind charakteristisch für den 1. Johannesbrief – vor allem als Kontrast zu der falschen und mystischen Erkenntnis der Gnostiker, die nichts taugte. Unsere Erkenntnis und Gewissheit des Glaubens gründen sich auf das Wort Gottes.
1,3-4	0:59:28	Apg 14,15-17	Freude, natürliche Freude, völlige Freude, Gemeinschaft	Ziel der Verkündigung - völlige Freude in der Gemeinschaft: Die apostolische Gemeinschaft sollte auch allen Gläubigen zugutekommen, an die Johannes schrieb, und zu der besonderen und völligen Freude führen, die nur Gott schenken kann. Von dieser Freude als einer Gabe Gottes sprach Paulus zu den Heiden in Lystra (Apg 14,17). Gott ist auch der Urheber der natürlichen Fröhlichkeit, die Menschen erleben. Leider danken die meisten Menschen Gott nicht dafür. Aber die Qualität der „völligen Freude“ kennt nur der Erlöste, der den Herrn Jesus als seinen Retter kennengelernt hat.
1,5	1:05:15		Licht, Finsternis, Gottes Wesen	Gottes Wesen ist Licht – getrennt von allem Bösen: Johannes beschreibt hier das Wesen Gottes als Licht, und dass „gar keine Finsternis in ihm ist“, d.h. dass er mit dem Bösen absolut nichts zu tun hat. In östlichen Religionen wie dem Taoismus wird behauptet, Gott vereine alles in sich – Tag und Nacht, Gut und Böse, Licht und Finsternis (mit den Zeichen von Yin und Yang). Aber das ist nicht der Gott der Bibel.
	1:06:18	1Mo 1	Licht, Finsternis, Wort, Leben, Sehen, Gemeinschaft	Parallelen zum Anfang der Schöpfung: Der Anfang hier ist nicht derselbe wie in 1Mo 1, aber es gibt Parallelen. Hier sagt Johannes, dass Gott Licht ist. In 1Mo 1 heißt es, dass Gott sagte: „Es werde Licht.“ Und weiter führt der Bericht aus, dass Gott das Licht von der Finsternis schied.

Text [Thema]	Zeit [h:mm:ss]	Referenz(en) [andere Bibelstellen]	Themen [wichtige Begriffe]	Notizen [optional: kurze stichwortartige Zusammenfassung]
				<p>So müssen wir hier ganz klar zwischen Licht und Finsternis unterscheiden.                      Hier hören wir vom „Wort des Lebens“, und in 1Mo 1 heisst es immer wieder, dass Gott sprach. Gott schuf durch sein Wort.                      Auch das Sehen ist wichtig. Gott sah, dass es gut war, was er geschaffen hatte.                      Noch etwas fällt auf – Gott sagte in 1Mo 1,26: „Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis.“ Da sprach Gott nicht mit den Engeln, sondern darin kommt bereits die Gemeinschaft innerhalb der Personen der Gottheit zum Ausdruck, von der Johannes hier in Vers 3 schreibt, dass unsere Gemeinschaft „mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ sei.</p>
1,6-10	1:09:48	2Mo 12 3Mo 16		<p>Weitere Parallelen zu den 5 Büchern Mose: So wie die ersten fünf Verse Parallelen zum 1. Buch Mose aufweisen, werden wir im nächsten Abschnitt Parallelen zum Buch der Erlösung, dem 2. Buch Mose, finden. Dort ist im Zusammenhang mit dem Passahopfer (2Mo 12) zum ersten Mal von Blut eines Opfers und der Erlösung durch das Blut die Rede. So finden wir hier in Vers 7 die Aussage, dass das Blut Jesu Christi uns von aller Sünde reinigt. Und ab Kapitel 2,1 können wir Bezug nehmen auf das 3. Buch Mose mit dem zentralen Kapitel 16, wo der „große Tag der Sühnung“ mit seinen verschiedenen Opfern beschrieben wird.                      So geht es hier im 1. Johannesbrief dann weiter mit dem 4. und dem 5. Buch Mose. Und dann beginnt es wieder von vorne. Insgesamt geht Johannes damit 4 mal durch die gesamte Thora durch.</p>